

Gammelsbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-
gespaltene Zeile 15 Pfg.
im Reklametext 30 Pfg.

Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Audenstraße 1. Fernspr. 9.

Bezugspreis
Bad Somburg ein-
schließlich Fringerlohn
2.30 durch die Post
(Postgebühren) M. 2.25
im Vierteljahr.
Wochenkarten: 20 Pfg.
Ergänzungsmern: neue
1 Pfg. Alerte 10 Pfg.
Die Ausgabe der Zeitung
erfolgt nachm. 9 1/2 Uhr.

Tagbuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Juli
26.

Der russische Angriff aus der Linie
Kozan (östlich von Kozan) Wyszlow-Se-
wastow (östlich von Kuztusk) heraus, um unsere
den Karem vorgegangenen Truppen
abzuschneiden. Der Feind erleidet sehr große
Verluste und gibt 3300 Russen
13 Maschinengewehre ab.
Südlich Sotal nehmen österreichische Trup-
pen eine vielumstrittene Höhe in Besitz,
für die Behauptung der Bugübergänge
sehr wichtig ist und nehmen dabei
1000 Russen gefangen; außerdem werden
10 Maschinengewehre erbeutet.
In den Dardanellen wird das französische
Kriegsschiff Mariotte versenkt.

Unterseeboot schießt einen englischen Doppeldecker ab.

Paris, 25. Juli. (WB. Amtlich.) Am 24.
Nachmittags wurde nördlich Zeebrügge
ein englischer Doppeldecker von einem unserer
Unterseeboote abgeschossen und zum Nieder-
gehen auf dem Wasser gezwungen. Die Ja-
paner Offiziere, wurden von einem un-
seren Flugzeuge gefangen genommen und hier-
auf mit ihrem Flugzeug an Bord eines
Unterseebootes befördert und nach Zeebrügge
gebracht.

Die Kaiserreise nach dem Osten.

Der Kaiser im Kölner Dom.
Köln, 25. Juli. (WB.) Auf der Fahrt
nach dem Osten berührte der Kaiser gestern
Abend um 10 Uhr das Kölner Dom. Er verließ den Zug und be-
suchte in Begleitung mehrerer Generale in
den Dom. Beim Verlassen des Domes wurde
er von zahlreichen Personen erkannt, die stür-
mische Hochrufe ausbrachten. Dann erfolgte
die Weiterfahrt.

Schreiben an den König von Württemberg.

Stuttgart, 25. Juli. (WB.) Kaiser Wil-
helm richtete an den König von Württemberg
aus dem Großen Hauptquartier folgendes
Schreiben:

Die deutschen Schnitter!

Roman von Victor Helling.
Verlag von Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1915.
„Loh es so etwas im Reichsland noch ge-
ben konnte! Aber glücklicherweise ein verei-
nigter, trauriger Fall in dieser Art. Einiger-
maßen findet er lediglich in der ebenfalls von
Grethlein & Co. von Kannstädt festgestellten
Tatsache seine Erklärung, daß die Tote —
die Verlebte bewiesen — die Verlobte eines
Kriegsopfers der Besatzung Belfort ist. Wußten
Sie das, Ernst?“
„Nein, nicht ein Wort!“ Jetzt war er es,
der ganz verständnislos um sich blickend, stehen
bleibt. Was das ausgedenken? Vonne war
nicht gewesen? O, und er hatte sich quä-
sende Fortwürfe gemacht, daß er ihre Liebe
nicht gelesen hatte! War lange Zeit nicht
von dem peinlichen Auftritt hinweggelom-
men, da sie beseltdigt von ihm gegangen war,
um am nächsten Tage dann abgereist zu sein!
„Was Spiel auch das! Alles Falschheit und
Lüge!“
„Herr v. Gellberg ist auch hier?“ unter-
sucht ihm Schwester Margarete in seinem
Zimmer.
„Haben Sie auch bei Ban de Sapt
gesehen?“
„Ja, ja — es war ein heißes Ringen —
daß einmal fiel es ihm auf, daß Grete
in Somburg nicht zufällig hier weilte. Daß
sie hatte vergessen können! Sie war die
Liebe des Leutnants v. Schmellin —
„Was, als wir, zwei Stunden von hier
entfernt, erfuhr ich den neuen, großen
Schmerz, der meine Familie betroffen hat.“

„Durchlauchtigster, großmächtigster Fürst,
freundlich lieber Vetter und Bruder, Euerer
Majestät württembergische Truppen haben seit
nunmehr fast zwei Jahren in heldenmütigen
Kämpfen auf allen Schauplätzen dieses großen
Krieges mit unvergleichlicher Tapferkeit und
vollster Hingabe für ihren König und ihr
schönes Schwabenland gekämpft und geblutet.
Sie haben die württembergische Waffenehre
überall hochgehalten, sich des Ruhmes ihrer
Väter würdig gezeigt. Ich gedenke dieser Lei-
stungen mit hoher Anerkennung und bin ge-
wis, daß das königlich württembergische Ar-
meekorps auch in Zukunft seinen Mann stehen
und mit der gleichen Treue und Zähigkeit
seine siegreichen Waffen weiter führen wird.
Mit freudigem Stolz stehen Euerer Majestät
als erhabener Chef an der Spitze solcher Trup-
pen. Ich bitte Euerer Majestät daher mit dem
tiefempfundenen Danke, dem ich hierdurch be-
sonders Ausdruck zu geben wünsche, heute die
Würde eines Generalfeldmarschalls in meiner
Armee anzunehmen, die mit mir stolz darauf
sein wird, Euerer Majestät nun auch in den
Reihen der preussischen Feldmarschälle begrü-
ßen zu können. Gern ergreife ich diese Gele-
genheit, um Euerer Majestät die Verpflich-
tung meiner vollkommensten Hochachtung und
wahren Freundschaft zu erneuern, womit ich
verbleibe Euerer Majestät freundwilliger
Vetter und Bruder Wilhelm.“

Amtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 25. Juli. (WB.)
Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme wurden nach dem ge-
scheiterten englischen Angriff vom 22. Juli
gestern die englisch-französischen Kräfte auf
der Front Pozieres-Maurepas zu entschei-
dem Stoß zusammengefaßt. Er ist wieder zu-
sammengebrochen, meist schon im Feuer, an
einzelnen Stellen nach scharfem Nahkampf, so
östlich von Pozieres, am Fouraux-Wäldchen,
bei Longueval und bei Guillemont. Wieder
haben sich die brandenburgischen Grenadiere
und die tapferen Sachsen vom 104. Reserve-
Regiment glänzend bewährt.

Südlich der Somme führten gleichzeitig die
Franzosen starke Kräfte im Abschnitt Estrées
— Soyeourt zum Sturm, der nur südlich
Estrées vorübergehend Boden gewann, sonst
aber unter schwersten blutigen Verlusten für
den Gegner zerschellte.

Im Maasgebiet zeitweise heftige Artille-
rietämpfe. Links des Flusses kam es zu unbe-
deutenden Handgranatenkämpfen; rechts des-
selben wiederholte der Feind mehrmals seine
Wiedereroberungsversuche am Rücken „Katte
Erde“. Er wurde im Sperrfeuer abgewiesen.
Nördlich von Basseweiller (Elsah) brachte
eine unserer Patrouillen dreißig (30) Gefangene
aus der französischen Stellung zurück.

Leutnant Baldamus schoß südlich von Bi-
nawille einen französischen Doppeldecker ab
und hat damit seinen vierten Gegner außer
Gefecht gesetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Vorstöße schwächerer russischer Abteilungen
südöstlich von Riga und Patrouillen an der
Düna wurden abgewiesen.

Bei der
Heeresgruppe des Generals von Linfingen
sind feindliche Angriffe an der Stonowka-
Front südlich von Beresteczko in geringer
Breite bis in die vorderste Verteidigungslinie
gelangt.

Westlich von Burtanow wurde ein russisches
Flugzeug im Luftkampf abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Keine wesentlichen Ereignisse.
Oberste Heeresleitung.

Wien, 25. Juli. (WB.) Amtlich wird
verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.
Südlich des Dnjestr westlich von Obertyn
brach gestern ein Angriff in unserer Feuer-
zusammen. Russische Erkundungsabteilungen süd-
westlich von Lubaczowka wurden abgewiesen.
Sonst verlief der Tag ruhig.

Seit heute morgen entwickeln sich Kämpfe
südlich von Beresteczko.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Südlich des Bal Sugana feht der Feind
immer wieder zu neuen Vorstößen an.

Aus der Gegend der Cima Maora ging
vormittags starke italienische Infanterie drei-
mal vor. Sie wurde jedesmal, zum Teil im
Handgemenge, blutig abgewiesen.
Im Raume des Monte Zebio erfolgte nach-
mittags ein neuer starker Angriff. Dem
Feinde gelang es, in einen unserer Gräben
einzudringen, er wurde jedoch wieder voll-
ständig hinausgeworfen.

Zum wiederholten Male greifen die Ita-
liener mit frischen ausgeruhten Truppen in
diesem Gebietsabschnitt des Grazer Korps
an. Die schon in den vergangenen Kämpfen
unvergleichlich tapferer Haltung der Truppen
dieses Korps macht jede feindliche An-
strengung vergebens. Das italienische Artil-
leriefeldfeuer steigerte sich bei den Angriffen zu
ungewöhnlicher Kraft; alles umsonst. Die
feindlichen Verluste sind täglich außerordent-
lich schwer.

Am Stiffer Joch wurde der Angriff einer
Alpinikompanie auf die Nagler-Spitze abge-
wiesen. Auf den Höhen südöstlich Borgo schei-
terten zwei italienische Nachtangriffe.

Im Gebiet des Rolle-Passes flaute die Ge-
sehtstätigkeit nach den italienischen Mis-
folgen der letzten Tage merklich ab.

An der Isonzofront schwerstes Geschüt-
feuer gegen St. Lucia und die Brückenschanze
südlich von Podgora. Feindliche Angriffe ge-
gen unsere Stellungen am Monsalcone-Rücken
wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.
Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Konstantinopel, 25. Juli. (WB.) Bericht
des Hauptquartiers. Auf den verschiedenen
Fronten nichts von Bedeutung.

Die Deutschen im Angriff.

Haag, 24. Juli. Nieuwe Courant schreibt:
Der französische Heeresbericht von gestern mit-
tag, der einen deutschen Angriff bei Soyeourt
erwähnt, und der deutsche Bericht, der von
einem gewissen Borrücken bei Damloup spricht,
beweisen immer noch, daß auch bei dieser Ver-
teidigung das deutsche Sprichwort gilt: Die
beste Parade ist der Sieg. Auch der russische
Bericht spricht von deutschen Angriffen, die
abgeschlagen worden seien.

Türkische Truppen in Galizien.

Berlin, 25. Juli. (WB.) Wie verlautet,
ist binnen kurzem mit dem Auftreten von tür-
kischen Truppen in den Kämpfen gegen die
Russen in Galizien zu rechnen. In dieser Tat-
sache kann man einen Beweis für die mili-
tärische Schlagfertigkeit der Türkei und die
Einheitslichkeit der Kampffront bei den Mit-
teilmachen erblicken.

Da ließ ich mir die Erlaubnis geben, hierher
zu eilen. Ich hoffte, meinen armen Vetter
wenigstens noch zu sehen. Graf Kannstädt
hat mir versprochen, mich im Kraftwagen des
Kommandierenden abzuholen. Abo war ja
im Sabe von Erzelenz . . .
„Ich kannte ihn doch!“
„Ich weiß —“
Und sie gedachten der Stunde, wo Gretes
Vetter verwundet aus der blutigen Schlacht
bei Bregny nach Schloß Marchias gebracht
und dort mit seinem goldenen Lachen frohe
Zuversicht in alle Krankensäle getragen hatte.
Er war ja des heißen Lebens und der Begei-
sterung und der Tapferkeit so überdroll gewe-
sen. Und nun kalt und still für immer auch
er . . . eingefordert von der großen Zeit
als letzter seines Geschlechts, und mit ihm warf
der Tod aufs neue seines Schmerzens Schatten
in Grete v. Babenbergs Seele.
„Wir werden's schwer tragen“, sagte sie.
„So tief, wie meiner Familie, mag des Krie-
ges Macht wenigen ins Herz geschnitten haben.
Aber tragen werden wir's, Arndt! Darin, daß
wir wissen, daß das Treue, was wir hingeben
mühten, dem Vaterland geweiht ist, liegt der
Balsam für unsere Wunden — liegt unser
Trost. Und einmal muß doch die Stunde kom-
men, die das Leid verweht, das dieser Krieg
geschaffen hat, die Stunde, die lindert und
heiligt, die verheißende Stunde des deutschen
Sieges, der unsere Herzen entgegenschlagen.“
Unwillkürlich hatte Ernst die Hand der
Jugendfreundin erfaßt. Mit inniger Bewun-
derung drückte er sie. Ja, das war die tapferste

Grete! Tapfer und ungebrochen in allem her-
umschnürenden Leide, die ihr Liebste hinge-
geben hatte, und dennoch nimmer verzagte . .
die tapfere Schwester Margarete, die, statt zu
klagen und zusammenzubrechen, anderten das
Leid tragen half! Eine der vielen, der Schwe-
stern der Pflicht, der Treue, die sich in selbst-
verständlicher Opferwilligkeit in Reih und
Glieb zu diesem Kampf gestellt hatten . . .
wie seine teure Braut Brigitte, wie Schwester
Annemaria Schebe . . . wie sie alle, die Schwe-
sterlich mit den Brüdern den Kampf für die
Heimat kämpften . . . ihr ganzes Ich einset-
zen und durch tausend Opfer den Sieg miter-
stritten!
Und deutlicher fühlte er es: das Vaterland,
das solche Frauen hatte, das mußte siegen!
Ein um die Dorfede steuernder Kraftwa-
gen riß Ernst Arndt aus seinen Gedanken.
Im Wagen richtete sich die schlanke Gestalt des
Grafen Kannstädt auf. Schon schwang er sich
vom Trittbrett herunter.
„So, meine gnädigste Barone! Es ging
schneller, als ich dachte. Erzelenz erwartet
Sie. Und die da drin?“ Er wies nach dem
Brunnerischen Gehöft. Die Antwort las er
aus Gretes Gesicht. „Tot? — Dachte ich mir!
Bieleicht besser so! An der Schuld ist jeden-
falls nicht zu rütteln.“
Schwester Margarete stellte Arndt vor.
Nenno Kannstädt gab ihm die Hand.
„Ich kenne Sie längst! Dr. Boh hat mir von
Ihnen erzählt. Und ich stehe in Ihrer Schuld.
Und ich hörte bereits, daß Sie hierher ge-
schickt waren, Herr Leutnant. Mit 'nem
Kriegshund, nicht wahr? Bitte steigen Sie

doch mit ein — wenn Barone erlaut?“
„Aber gern! Leutnant Arndt steht mir sehr
nahe, sein Vater ist Pastor in unserem Mün-
cheberg.“
„Also dann bitte! Ihre Leute folgen
wohl?“ Der Rittmeister winkte Unteroffizier
Kräfte zu. „Und für Sie hat sich Erzelenz
ein Extraloh ausgehoben, alter Freund!“
Und er berietete, während der Kraftwa-
gen zurückfuhr, wie er mit Kräfte den an-
geblühten Schäfer im nahen Holze gestellt
hatte.

Siebzehntes Kapitel.

Und der Sieg kam. Nicht über Nacht. Aber
die Saat ging auf. Die deutschen Schnitter
waren dabei, sie zu bergen. Kein Deutscher
mehr, der daran gezweifelt hätte, daß sie bis
zum letzten Halme eingefahren werde, die
große, die heilige, aus Tausenden von Blut-
tropfen reifende Ernte deutscher Heldenkraft!
Auf der Blauwolkengasse in Straßburg
hatte Sanitätsrat Dr. Stier seinen Freund
Schebe getroffen, der, wie er sagte, auf dem
Wege zum „Bahnsdienst der Professoren“ war.
Nun begleitete er ihn. Und Professor Schebe
hatte seinen Arm unter den des Freundes und
Gesinnungsgenossen gelegt — wie tröstend.
Denn heute, wie der weißhaarige Sanitätsrat
ihm eben gesagt hatte, fährt es sich, daß sein
Sohn, als Opfer seiner Pflicht, auf belgischer
Erde gefallen war. Das große Schmerzens-
jahr hatte seinen blutigen und ehernen Kreis
vollendet . . . Längst brannte des Sommers
Sonne auf das ertelshwere Land.
(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 26. Juli. Zu dem angekündigten Erscheinen türkischer Truppen in Galizien bemerkt das „Berliner Tageblatt“, daß die türkische Heeresleitung trotz der angeblichen russischen Siege in Armenien Truppen nach Galizien zu schicken vermöge. Sie kämpfen auch dort für sich selbst. — Die „Post“ sieht darin ein Zeugnis für die ungebrochene Kampfkraft der von Golsch-Pascha so oft gerühmten türkischen Armee und für das gute militärische und politische Einverständnis der Verbündeten. — Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ sagen: Dies gleicht einem meisterhaften Schachzug im rechten Augenblick und eine Oeffnung des Weges nach Konstantinopel für die Russen, nämlich als russische Gefangene.

England und die Neutralen.

Berlin, 26. Juli. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ in einem Bericht aus dem Haag: Wir sind leider Gottes nicht in der Lage, Englands Vorgehen gegen unsere Fischerschiffe mit gleicher Münze heimzuzahlen und wissen wohl, daß, wenn England will, es uns all hungern kann. Dennoch möchte unser Volk zum mindesten wissen, daß alles mögliche getan wird, um die begangene Rechtschändung rückgängig zu machen.

Berlin, 26. Juli. Nach einer Haager Meldung des „Berliner Tageblattes“ würden durch die von England angestrebte Stilllegung der niederländischen Heringsfischerei 12 000 Menschen brotlos werden.

Portugal.

Schiffsraub.

Zürich, 25. Juli. (WB.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet: Die portugiesische Regierung hat 63 von den beschlagnahmten deutschen Handelsschiffen endgültig in Besitz genommen und sie mit portugiesischen Namen versehen.

Bedeutungsvolle Briefe.

Berlin, 26. Juli. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ sind im neutralen Ausland Briefe aus Portugal eingetroffen, deren Verschluss folgende Anrede an den britischen Zensurtrug: „Sie können diesen Brief anhalten, wenn Sie wollen, aber nicht alle seine Kopien. Sie können eine Million Briefe vernichten und tausend neutrale Schiffe, aber nicht die Wahrheit auf ihrem Wege durch die Welt anhalten. Versuchen Sie nicht einen Ozean mit einem Löschblatt aufzusaugen. Je mehr Sie zu verbergen suchen, daß Sie aus dem

letzten Loch pfeifen, destomehr wird die Welt erfahren, daß die Macht Englands ein Bluff ohne gleichen ist.

Ein Gefecht beim Noordhinder Leuchtschiff.

London, 24. Juli. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Admiralität gibt bekannt: Am 22. Juli Mitternacht sichteten einige unserer leichten Schiffe in der Nähe des Leuchtschiffes Noordhinder drei feindliche Torpedobootszerstörer, die sich zurückzogen, bevor ihnen Schaden zugefügt werden konnte. Später wurden in der Nähe der Schouwenaer sechs feindliche Zerstörer in ein Gefecht verwickelt, das sich bei voller Fahrt abspielte. Der Feind wurde wiederholt getroffen, aber es gelang ihm, die belgische Küste zu erreichen. Eines von unseren Fahrzeugen wurde einmal getroffen. Ein Offizier und ein Mann wurden leicht verwundet. Sonst sind weder Verluste noch Beschädigungen zu verzeichnen.

Haag, 25. Juli. (WB.) Meldung der Niederländischen Telegraphenagentur. In Scheveningen lief am Abend des 24. Juli der Logger „Sch. 208“ mit 28 Schiffsbrüchigen von drei norwegischen Holztransportschiffen ein, die am 22. Juli 35 Meilen von der englischen Küste durch ein deutsches Tauchboot verlenkt wurden. Die Mannschaft wurde von dem Tauchboot in ihren Booten zu dem Logger geschleppt. Die Besatzung eines vierten Holztransportschiffes wurde von einem andern Schiff aufgenommen.

Amsterdam, 25. Juli. (WB.) Dem Blatt „Zeepost“ zufolge wurde der niederländische Schoner „Dina“ am 15. Juli einige Meilen von der englischen Küste von einem deutschen U-Boot torpediert. Die Besatzung wurde zugleich mit der des norwegischen Schooners „Berta“, dem schwedischen Dampfer „Onjala“ übergeben. Beide Segler waren mit Grubenholz nach England unterwegs.

Kopenhagen, 25. Juli. (WB.) Wie „National Tidende“ aus Malmoe meldet, passierten gestern wieder 10 englische Dampfer, die von Russland kamen, mit schwedischer Besatzung an Bord die schwedische Ostküste. Sie hielten sich dicht an Land. Deutsche Torpedoboote folgten ihnen außerhalb der schwedischen Hoheitsgrenze, um sie abzufangen, wenn sie gezwungen sind, die schwedischen Gewässer zu verlassen.

Der Leutemangel in Frankreich.

Bern, 25. Juli. (WB.) Wie der „Temps“ meldet, hat der Unterstaatssekretär für Artillerie durch einen Erlass jede Beschäftigung mobilisierter Arbeiter bei Arbeiten verboden, die Frauen anvertraut werden können. Vom 20. August ab werden die Handwerksinspektoren von amtswegen die bei solchen Arbeiten beschäftigten Arbeiter fortnehmen und sie in die Depots bringen, wo ihre weitere Verwendung veranlaßt werden wird.

Wilson und Polen.

Newyork, 24. Juli. (WB.) Junkspruch von dem Vertreter des WB. Die Presse erfährt aus Washington: Präsident Wilson wird wahrscheinlich an den König von England, an den Präsidenten von Frankreich und an die Kaiser von Deutschland und Rußland ein Handschreiben senden, in dem sie gebeten werden, zu gestatten, daß Lebensmittel von Amerika an die hungernde Bevölkerung Polens geschickt werden. Wilson hat das Staatsdepartement gebeten, ihm den besten einzuschlagenden Weg anzugeben.

Kurze politische Mitteilungen.

Der Staatsanzeiger enthält die Ernennung des Landeshauptmanns von Ostpreußen, v. Berg, zum Oberpräsidenten Ostpreußen.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Budapest: Serbische Gefangene, die auf dem Arader Gute als Schnitter angestellt sind, baten um die Erlaubnis, in ihre Heimat zurückkehren zu dürfen, und sie erbaten sich zu einem großen Gegendienst. Sie erzählten, die Serben hätten bei ihrem großen Rückzuge 61 Kanonen vergraben. Die Gefangenen wurden darauf dorthin gebracht, wo nach ihren Angaben Kanonen vergraben worden waren. Tatsächlich wurden in Semendria fünf und am Ufer der Morawa 55 Kanonen vergraben gefunden. Auch in Risch wurde in einem verschütteten Brunnen ein schweres französisches Geschütz aufgefunden.

Meldung des Reuterschen Bureaus. Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Vereinigten Staaten Dänisch-Westindien für fünf Millionen Pfund Sterling gekauft haben.

Die „Bosn. Zeitung“ meldet aus Madrid. Der spanische Kriegsminister hat ein Reformprojekt vorgelegt, das eine Heeresvermehrung um 42 000 Mann und 12 000 Pferde in 18 Divisionen vorsteht. Das Besatzungsheer in Marokko soll auf 50 000 Mann vermindert werden.

Kolales.

* **Tanzabend Nonny Johansson**
 Kurhaus-Theater stellte sich gestern Abend jugendliche anmutige schwedische Tänzerinnen, die große Freude bereiteten. Veranstaltungen gleicher Art von Nonny Johansson, die den ganzen Abend leicht langweilig werden, hob sie mit jedem Tange den Wunsch der Zuschauer, sie noch länger zu sehen. Mit wunderbarer Empfindung erfährt sie die Musik und sie in ihren Tänzen sich wieder spiegeln. Auffassung ist eine ungezwungene, die auch von dem mit der Tanzkunst Erfahrenen verstanden werden kann. Schmieglamer schlanker Körper, umschwebende Bewegungen und ein — bei geläuteter Geschmack in der reizenden Kleidung ist neben dem vollen vollen Gesichtes alles, was die auf die Bühne bringt. In diesem aber eine selten geschaut Harmonie. liche Hilfsmittel braucht Fr. Johansson gerade die Schlichtheit ihres Wesens ihr zu ihrem Erfolg. Aus dem Programm, das Grieg, Brahms, Peterfon Schubert, Paderewski, Chopin, v. Gade und Mozart umfasse, wolle ich drei Tänze hervorheben: Das aus „da der Großvater die Großmutter stammende Menuett“ Paderewskis, „Scherzo“ von Gade und die „Joyeuse“ von Mozart, noch welchen endenwollende Beifall gewaltig einlegte. legtenannte Tanz wurde solange untermischen da capo-Rufen verlangt, bis die Künstlerin wiederholte. Es war reichend, das schelmische Kind in Freudentanze zu sehen. Der heiteren llichkeit in diesem und noch mehreren stand tiefer Ernst in anderen gegenüber alles in allem zeigte Fr. Johansson, trotz ihrer Jugend eine gereifte mit trefflicher Begabung und vorzüglicher Schulung ist, der es nicht schwer ist ihren Namen in der Kunstwelt in hohem Ansehen zu bringen.

* **Die afrikanische Wildnis.**
 Vortrag im Kurhaus heute Abend wir nochmals hin, er wird sicher reich sein. Der Name des Afrikaners Schumann bietet Gewähr dafür.

Das städtische Museum.

Von Fritz Nachmann.

Nur noch einige Wochen wird es dauern, bis die Einrichtungsarbeiten im städtischen Museum beendet sein werden, und dieses der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Wer die Arbeit verfolgt, sieht mit Staunen, wieviel an jedem Tag geleistet wird, wie unendlich große Sorgfalt zur Auswahl der auszustellenden Gegenstände gehört, wie wohl erwogen der Platz sein muß, der jedem einzelnen Ding in der unermeßlich großen Fülle zu geben ist. Eine riesenhafte Kleinarbeit ist erforderlich, aber sie schreitet rüstig voran; die Damen Palmer und Herr Schlotter, die sie ganz allein verrichten, werden bald mit Stolz und Freude auf die Vollendung ihres Werkes schauen können.

Die Zweifler haben Unrecht behalten. Die englische Kirche, in der das Museum vorerst untergebracht wird, eignet sich dazu gut, ist hell und licht, hat große Wandflächen zum Aufhängen von Bildern und läßt in sich alles schön anordnen, soweit es schon jetzt den auszustellenden Sachen eingereicht werden soll. Die ganze Menge der vorhandenen Homburgensien zu zeigen, geht allerdings nicht an, dazu ist die englische Kirche zu klein, aber sie wird dem Zwecke des Museums auch nur vorübergehend dienen, da S. M. der Kaiser zur späteren Unterbringung die ehemalige Schlosskirche ins Auge gefaßt hat. Dort wird das Museum einen feinen Unterkunfts-ort finden, der auch groß genug sein wird, um jedes Stück der reichhaltigen Sammlung zur Geltung kommen zu lassen. Die Last des Umzugs wird wohl keine Freude bereiten, doch lohnt sie sich, schon deshalb, weil das zukünftige Museumsheim endgültig dauernd sein wird.

Ein großer Teil der Homburger Geschichte löst sich aus den im Museum aufbewahrten Stücken heraus, und diese sprechen berebter als manches Geschichtsbuch. Man sieht in ihnen den Geist der Zeit und kann sich besser in sie zurückdenken als am Buchstaben. Die geschichtliche Anordnung ermöglicht das Fortschreiten mit ihr bis zur Gegenwart.

Es ist nicht meine Absicht, hier eine Aufzählung der im Museum untergebrachten oder auch nur der ausgestellten Gegenstände zu geben; es würde zu weit führen, außerdem ist die Einrichtung noch nicht fertig, und ich könnte keine erschöpfende Darstellung geben, und zum letzten und wesentlichsten: ich will den Ereignissen nicht vorgreifen. Die in Aussicht stehende Einweihung und die Zeit nach

ihr werden oft Gelegenheit geben, vom Museum zu berichten.

Bekanntlich verdankt die Stadt die herrliche Bereicherung einem ungenannt gebliebenen Gönner, der die berühmte Balmer'sche Sammlung ankaufte und der Stadt als Grundstock zu dem zu errichtenden Museum schenkte. Seinem Beispiel folgten viele Homburger und Freunde Homburgs, die im Besitze von Homburgensien waren, in der richtigen Erkenntnis, daß eine öffentliche Sammlung der Stadt, die der Allgemeinheit zugänglich ist, ein besserer Platz ist zur Aufbewahrung geschichtlich wertvoller Gegenstände und Urkunden als der Schrank im eigenen Heim, wo die Sachen mit den Jahren doch verderben. An dieser Stelle wurde schon einigemal von schönen Schenkungen berichtet, und auch heute möge die Bitte nicht ungehört bleiben, alles was auf die Geschichte Homburgs Bezug hat und in einem Privatschrein ein verborgenes Dasein führt, dem Museum zu überlassen. Auch teilweise zur Verfügung-Stellung für einige Zeit ist angebracht, da die Öffentlichkeit sicherlich großes Interesse an seltenen Stücken aus Homburgs Vergangenheit nehmen wird. Als Merkwürdigkeit darf wohl verzeichnet werden, daß noch kein gerahmtes Bild des Landgrafen Ferdinand der Sammlung zugeführt wurde, obgleich es sicher in vielen Häusern unbeachtet bei anderen alten Sachen liegen dürfte. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß eines abgeliefert wird. Ungerahmte Bilder sind viele da, doch sind die Mittel, die zur Einrichtung bereit gestellt sind, so, daß mit jedem Pfennig Ausgabe gerechnet werden muß. Auch einige gebrauchte Glaslasten oder Ladenschränke wären recht willkommen, um möglichst viel vom Museumsbesande offen zeigen zu können. Am willkommensten — dünkt mir — wäre aber ein Kästen, der in seine Tasche greift und aus aller Verlegenheit hilft, und es würde sicherlich bei vielen, die es wollen und nicht können, große Freude bereiten, wenn dieser Vorbericht über das neue Unternehmen, den Anlaß gäbe, daß ein Herz erweicht wird. Eine Gedenktafel für diesen erwarteten Kästen wird einen Ehrenplatz im Museum erhalten.

Die Sammlung umfaßt alles, was mit der Geschichte und Vergangenheit Homburgs in irgend einer Beziehung steht. Einen breiten Raum nehmen die Andenken an das landgräfliche Haus ein. Von sämtlichen landgräflichen Familien sind die Silber da, außerdem Handschriften von jedem Landgraf, deren älteste aus dem Jahre 1618 von Ludwig dem Ge-

treuen stammt. Bilder von den Prinzessinnen in Vel, Stichen und Silhouetten, ferner Gegenstände aus dem landgräflichen Besitze schmücken die Sammlung. Das Dokument, in dem Prinz Ferdinand seinem Bruder Leopold sein Spielzeug verschreibt ist eines der seltensten Stücke des Museums. Von anderen Urkunden nehmen die Programme von Feiertagen einen großen Platz ein. Das älteste ein Sterbeprogramm, stammt aus dem Jahre 1663. Daneben sind verschiedene Regierungs- und Verordnungsblätter. Zu den Urkunden aus nicht landgräflichem Hause oder nur teilweise von den Landgrafen unterschrieben, gehören Urkunden von Brendel (1579) Reisepässe, Sicherheitskarten für Reisen, Postscheine, Passagierbillette (von der Post), ein „Billet für die Diligence von Homburg nach Frankfurt“ vom 4. November 1835, Chausseegeldzettel, ein „Amts-Zoll-Zettel“ u. a. m. Wanderbücher sind in großer Zahl vorhanden, dagegen findet sich nur ein Exemplar eines Militärabchiedes.

Aus dem Gebiet des Kunstwesens sind zahlreiche Erinnerungstücke der Sammlung einverleibt, darunter 11 Junftisten, Meisterbücher (1677) mit landgräflichen Unterschriften, Junftverordnungen (articuli) in deutscher und für Friedrichsdorf noch in französischer Sprache. Ein Junftstab und ein Junftbrief für Gesellen mit dazu gehöriger Druckplatte in Kupfer fesseln neben den verschiedenen Junftstegen, -bechern und -zeihen (1748) die Aufmerksamkeit. Es dürfte kaum bekannt sein, daß Erbprinz Friedrich seine Druckarbeiten selbst herstellte oder bei sich herstellte ließ; eine aus seinem Besitze stammende Druckpresse läßt darauf schließen. Sie kam später durch Kauf nach Friedrichsdorf und schließlich an den Erfinder des Telephons, Whittyp Reis. In der Presse ist noch die geschlossene Form des letzten Druckwerkes, eines „Programm zum Schlußaktus, Ostern 1867“ im Institut Garnier. Auch der zur Herstellung des Sages benützte Winkelhaken, die Auftragswalze und andere Buchdruckgeräte fehlen nicht. Von Gegenständen aus Friedrichsdorf mögen bei der Erwähnung des Telephon-Erfinders noch genannt sein: sein selbstgebautes Fuhrwerk, eine sog. Draifine, mit der er seine Fahrten nach Gelnhausen zu machen pflegte, ein von ihm geschriebenes Buch „Die Geschichte der Hessischen Jäger“ sowie eine Anzahl Strumpfformen, Wehstühle und Spindeln aus der Friedrichsdorfer Wirtler-Industrie. Ein Jacquard-Webstuhl stammt etwa aus dem Jahre 1750.

Daß altes Gewissen jeder Gattung in ansehnlicher Menge vertreten ist, ist ebenso klar

wie das Vorhandensein alter alten Geldes, Medaillen, Orden, Gedenken und Feilschaften. Aus Seußberg etliche Krüge und ein Wölbtopf, der zur Herstellung gebraucht wurde, drei Bürsten und Totenmasken sowie sechs Gläser, teilweise mit Ansichten geschmückt, der Sammlung. Die Homburger Lichtschirm mit der Ansicht des Elisabethbrunnens und ein Punschservice mit Malatoff vom Elisabethbrunnen, die verschiedenen alt-homburger Ansichten, die interessieren, während sich der Blick an einem wunderschön gezeichneten Baum des Landgrafenhauses, beginnend mit Karl dem Großen und endigend mit Friedrich Jakob, sowie an den nachmaligen Werken der Landgräfin Elisabeth, der Silhouetten aus dem Besitze von Sinclair-Hölderlin gezeichnet, Briefen der Luise und des Königs Friedrichs des Landgrafen von allen europäischen Ländern mit Ausnahme Spaniens, Portugals und Türkei, ergötzen wird. Um die Wälder im Jahre 1848 vom Frankfurter „Parlament“ wird unser neues Museum von manchen neidet werden.

Die Homburger „goldene“ Spielzeit, ist in verschiedenen Gegenden aus den früheren Spielstätten, die in einem Fach vereinigt sind, der Gründer Blanc ist in seinem Bild im Museum ein Denkmal gesetzt.

Soviel möge heute fürs Erste von seiner Vollendung entgegen gehenden hier gesagt sein. Wie oben erwähnt, sind Zeilen nicht bestimmt, einen Ueberblick zu wahren, sie sollen nur einen ganz flüchtigen Einblick gestatten und haben neben Zweck, auch die Kreise, welche bis heute nicht für unser Museum übrig haben, nicht glücklicherweise nur wenig — welche sich zurückgesetzt fühlen, weil sie nicht Kate gezogen wurden, ihm näher zu bringen. Es sind in Homburg noch viele Gegenstände im Privatbesitz, die von Rechts wegen ins Museum gehören, und ich zweifle nicht, daß sie mancher findet, der Wertvolles Bad Homburg wird seinen Stolz davon auch auf dem Gebiete des Museums mit größeren Städten in erfolgreicher Wettbewerb treten zu können, und an seinen bewahren liegt es, den Erfolg zu sichern. Umrum keiner zurückstehn! Jeder soll es Ehre antrechnen, mit an erster Förderer zu stehn!

...Anstalt am nächsten Abend im Weissen Saal von ...

Der Obst- und Gartenbauverein hatte zu einem Reffen-Abend in sein ...

...Herr Garteningenieur Burkart, ...

...Herr Burkart zeigte hübsche ...

...Herr Burkart gab einen Ueberblick über ...

...Zwei aus der städtischen ...

...Schöffengerichtssitzung von heute ...

...der Krieg im Bilde. In unserem ...

...neue Bilder ausgestellt.

—§— 30. Mittelrheinisches Kreisturnfest. Der rechnerische Abschluß des letzten im Jahre 1913 in Aschaffenburg stattgefundenen 30. Mittelrheinisches Kreisturnfestes ist nun endgültig erfolgt.

||| Ausnahmen vom Fohlenzufuhrverbot. Das durch Bundesrats-Beschluß vom 24. Juli erlassene Einfuhrverbot für Fohlen im Alter bis zu 2 1/2 Jahren soll verhindern, daß ...

Vom Tage.

Fc. Erzhausen, 25. Juli. Kein weißer Rabe, sondern ein schneeweißes Schwälbchen befindet sich unter einer Schwalbenbrut und erhielt von den Ortsbewohnern den Namen „die Friedensschwabe“.

s Hanau, 25. Juli. Aus Furcht vor Strafe hat das 25 Jahre alte Dienstmädchen Mina Moogl von Stockheim (Oberhessen) den Tod in der Kitzig gesucht und gefunden. Die Leiche konnte gelandet werden.

s Biedenkopf, 25. Juli. In den letzten Wochen sind im Kreise Biedenkopf und angrenzenden Teilen des Kreises wiederholt nächtliche Einbruchsdiebstähle auf dem Lande ausgeführt worden, bei denen hauptsächlich Nahrungsmittel in größerer Menge, aber auch Geld erbeutet wurde.

s Hamburg, 25. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Der Finkenwerder Hochseefischerlutter „S. F. 264 Jonny“, Eigentümer Otto Edert, ist gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

s Wien 25. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Chefredakteur, Stellvertreter des „Fremdenblatts“, Regierungsrat Wilhelm Mendl, ist im Alter von 65 Jahren gestorben.

s Konstantinopel, 25. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Zur Nationalfeier fand auch die Eröffnung der zweiten Linie der Orientbahnen Konstantinopel-San Stefano statt. Die Linie ist für den Lokalverkehr bestimmt.

Allerlei.

Ein russisches Inserat. In einer russischen Zeitung findet sich folgendes Inserat: Fort mit der Nasenröte!

Unglücklichen, die durch eine rote Nase entsetzt werden, kann geholfen werden. Gegen Einwendung von 3 Rubel mache ich Sie mit einem Mittel bekannt, durch dessen gewissenhafte Anwendung Sie dauernd von Ihrer Nasenröte befreit werden.

Mitleidende Brüder und Schwestern. Sauft weiter, dann wird sie blau. Schubsti.

Kunst und Wissenschaft.

Aus Hanau schreibt uns unser s-Mitarbeiter: Der ehemalige Direktor der Kgl. Zeichenakademie zu Hanau, Professor Max Wiese, vollendet am 1. August d. Js. sein 70. Lebensjahr. Auf dem Gebiete des Kunstgewerbes leistete der jetzt in Berlin-Schöneberg lebende hochgeschätzte Künstler als Schaffender Bedeutendes, als Lehrer am Berliner Kunstgewerbemuseum, wie auch als Leiter der Hanauer Zeichenakademie Vorbildliches.

Bücherschau.

Praktische Anleitung zum Einmachen ohne Zucker! Vier Hefte über die Verwertung (Früchthaltung, Sterilisation, Herstellung von Obstmark, von Fruchtjäten usw.) der Früchte und Gemüse ohne Zucker im einfachsten und reichsten Haushalte. Preis: jedes Heft 10 Pfg. (Porto 5 Pfg.) Herausgegeben vom Gemeinnützigen Verein für gärungslose Früchteeverwertung, Freiburg (Baden).

Der für jedermann unentbehrliche „Kriegsratgeber“ ist in der Geschäftsstelle des „Lanusbote“ zu haben.

Beranstellungen der Kur-Verwaltung.

Programm für die Woche vom 23. Juli bis 29. Juli. Täglich Morgenmusik an den Quellen von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr.

Mittwoch: Konzerte der Kurkapelle von 4-5 1/2 und von 8 1/2-10 Uhr. Nachmittags von 5-7 Uhr und abends von 8 1/2-10 1/2 Uhr im Spielsaal: Einmaliges Gastspiel der Deutschen Jagdfilm-Gesellschaft Berlin „Aus der afrikanischen Wildnis“.

Donnerstag: Konzerte der Kurkapelle von 4-5 1/2 und von 8 1/2-10 Uhr. Abends 8 1/2 Uhr im Goldsaal: Lieder- und Vortragsabend Deutscher Komponisten. Mitwirkende: Frau Mara Friedfeldt, Hofopernsängerin, Herr Nikola Geisse-Winkel, Hofopernsänger, Herr Arthur Rother, Hofkapellmeister, Herr Walter Zolkin, Hofkapellmeister, sämtlich vom Hoftheater Wiesbaden.

Freitag: Militärkonzerte, Kapelle Ers. Batl. Ref.-Inf.-Regt. 81 von 4-5 1/2 und von 8 1/2-10 Uhr. Leuchtfantäne.

Sonntag: Konzerte der Kurkapelle von 4-5 1/2 und von 8-10 Uhr. Im Kurhaustheater abends 8 Uhr: Theateraufführung.

Kurhaus Bad Homburg.

Donnerstag, den 27. Juli. Von 7 1/2-8 1/2 Uhr Morgenmusik an den Quellen.

Leitung: Herr Konzertm. Willem Meyer. 1. Choral: Aus meines Herzens Grunde. 2. Marsch: Friedrich der Grosse. 3. Ouvertüre z. Op. Albin Flotow. 4. Allerliebster Walzer Waldteufel. 5. Mandolineständchen Jungmann. 6. Potpourri a. d. Op. Der Feldprediger Millöcker.

Nachmittags von 4-5 1/2 Uhr.

Leitung: Herr Kapellmeister J. Schulz. 1. Mit Herz und Hand fürs Vaterland. Marsch Jessel. 2. Ouvertüre z. Op. Der Dorfump Hubay. 3. Serenade a. d. Op. Der Schmuck der Madonna Wolf-Ferrari. 4. Einzug der Götter in Walhall aus Das Rheingold Wagner. 5. Eva-Walzer a. d. Op. Eva Lehar. 6. Adelaide Beethoven. 7. Czardas a. d. Ballet Coppelia Delibes.

Abends von 8 1/2-10 Uhr.

1. Ouvertüre Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien Suppé. 2. Chor der Friedensboten a. d. Op. Rienzi Wagner. 3. Intermezzo a. d. Op. Hoffmanns Erzählungen Offenbach. 4. I. Suite Peer Gynt Grieg. 5. Ouvertüre Die Hebriden (Fingalshöhle) Mendelssohn. 6. Frühlingsstimmen. Walzer Strauss. 7. Elegie Tschaiowski. 8. Potpourri a. d. Op. Der liebe Augustin Fall.

Im Goldsaal: Abends 8 1/4 Uhr. Lieder und Vortragsabend.

Bringt alle entbehrliche Goldsachen zur Goldankaufstelle, Louisenstrasse 74.

Alle Drucksachen

werden in der „Lanusbote“ = Druckerei rasch und billigst angefertigt.

Besucht die Schützengrabenanlage am Rotlaufweg.

Zimmerwohnung
...Küche, Speisekammer, ...
Georg Corvinus,
Saalburgstraße 4.

Örtchenstraße: 6
...Zubehör, mit allen ...
Küchens- u. ...
Küchens- u. ...

Zimmerwohnung
...Zubehör sofort zu vermieten.
Küchens- u. ...

Zimmerwohnung
...elektrisch Licht, Gas und ...
Küchens- u. ...

Wohnzimmerwohnung
...Zubehör zu vermieten. (1321a)
Küchens- u. ...

Möbl. Zimmer
...Zubehör zu vermieten.
Küchens- u. ...

Eine schöne
2-3 Zimmerwohnung
im 2. Stock ist zum 1. Juli zu vermieten.
1917a
Obergasse 5.

Hotel-Pension 1346a
in bester Kurlage enthaltend 40 ausgestattet. Zimmer, Speiseaal, Terrasse, großer Garten usw. umständehalber sofort zu vermieten, auch unter günst. Bedingungen zu verkaufen.
H. J. Fuld, Louisenstraße 26.

Eine 1293a
2-3 Zimmerwohnung
nebst Zubehör im Seitenbau zu vermieten. Fischer, Haingasse 15.

Ländliche Sommerfrische
Wohnung auch mit Garten oder einzelne Zimmer schön möblirt oder unmöblirt billig zu vermieten.
Obermühle bei Homburg-Kirchdorf, 2115a
Weberpfad.

In meiner Villa 3174
Somburgerweg 63 (Gemarkung Gonsenheim) ist der 1. Stock, enthaltend 4 Zimmer, Bad, Balkon, Veranda, 2 Fremdenzimmer mit Veranda, Gas, elektr. Licht, Gartenanteil auf sofort zu vermieten.
H. J. Fuld, Louisenstr. 26.

Schöne
3 Zimmerwohnung 1 St.
mit oder ohne Mansarde u. Balkon an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen 1558a
Gludensteinweg 16p.

Freundliche Wohnung
mit elektrischem Licht und Gas an ruhige Leute sofort zu vermieten.
Mühlberg 11
1985a Zu erfragen im 1. St.

Möblierte Zimmer,
einfache und bessere, zu vermieten. 1403a
Elisabethenstr. 24.

2 möbl. Zimmer
mit großem Balkon ev. mit Küchenebenutzung zu vermieten. 1574a
Saalburgstraße 47.

Gut möbl. Zimmer
in prachtvoller Lage, auch ganze Wohnung zu vermieten. 1750a
Landgrafenstraße 38.

Schöne 2280a
3 Zimmerwohnung
mit 2 Mansarden, 2 Balkons, elektr. Licht, Bad und allem Zubehör in guter, ruhiger Lage an ruhige, kinderlose Familie zum 1. Okt. zu verm. Näheres Örtchenstraße 11, 1. St.

2 Zimmer,
Küche und Zubehör an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten
2069a Schulstraße 11, III.
Zu erfragen im großen Laden.

2-3 Zimmerwohnung
mit Gartenanteil zu vermieten. 1359a Dietzheimstraße 20.

Schöne Wohnung
2 Zimmer und Küche preiswert zu vermieten. 2035a
Näheres Wallstraße 4.

Schöne
4 Zimmerwohnung
mit Balkon, Badezimmer und Zubehör, im 1. Stock meines Hauses sofort zu vermieten.
Frau Johanna Ader,
Gludensteinweg 8.
2120a

Schöne
3 Zimmerwohnung
im 1. Stock mit allem Zubehör zu vermieten. 1538a
Gludensteinweg 34.

Schöne
Eine 2 Zimmerwohnung
mit je einem Balkon, Küche, elektr. Licht, Gas abgeblasenen Vorplatz und Zubehör per 1. August zu verm. 2070a
Höbestraße 33, 1. St.

Eine Wohnung
im Hinterhaus mit Gas und allem Zubehör sofort zu vermieten. 2445a
Höbestraße 32.

Neu hergerichtete
2 Zimmerwohnung
mit Wasser und elektrischem Licht sofort zu vermieten. (2097d)
Löwengasse 25.

Schöne
3 Zimmerwohnung
neu hergerichtet, mit Balkon, Gas, elektr. Licht und allem Zubehör sofort zu vermieten. 1516a
Wallstraße 33, Ecke Elisabethenstr.

2 Zimmer-Wohnung
mit sämtlichem Zubehör sofort zu vermieten. 2150a
Baienhausstraße 2.

2 Zimmer und Küche
im Hinterhaus sofort zu vermieten. 2187a
Dorotheenstraße 11.

3 Zimmerwohnung
zu vermieten. 2589a
Thomasstraße 10.

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten (1955a)
Frankfurter Landstraße 43.

Schinken und Speck

eingetroffen und zu haben in den Geschäften von

Carl Deisel **Menges & Mulder**
Carl Kesselschläger **Otto Voltz**
Carl Mathäy. 2509

Schinken das Pfd. zu Mk 6
Speck das Pfd. zu Mk 5.75

Lebensmittel-Einkaufs-Gesellschaft
für Kurbetriebe.



Von heute ab große Zufuhren in allerfeinsten
erstklassigen

Fluß- und Seefischen

pr. Blauselchen, Zander, Steinbutt,
Schollen, Rotzungen, Seehecht,
ff. gr. Schellfisch, Merlans, Brat-Schellfisch, Cabliau,
Lebende Forellen.

Für Sonntag lebende Schleien empfiehlt
Chr. Pfaffenbach, Louisenstraße 46
Telefon 290.

Ein unentbehrliches Nachschlagewerk ist der soeben erschienene

Kriegs-Ratgeber

Teil 1 beantwortet in legalistischer Anordnung alle mit
Heer, Flotte und der Kriegstechnik
zusammenhängenden Fragen.

Teil 2 ist für jeden Kaufmann und Gewerbetreibenden ein
wertvolles Adreßbuch

für die vom Reich und den Bundesstaaten gegründeten
kriegswirtschaftlichen Organisationen
(Einkaufs- und Verteilungsstellen, Verwertungsgesell-
schaften, Zentralstellen für Ausfuhrbewilligungen usw.)
und gleichzeitig ein Auskunftsbuch über die wichtigsten
Wohlfahrtseinrichtungen

Teil 3 enthält die
**Gesetze über die Kriegsverletzten- und
Hinterbliebenenfürsorge**

auf Grund der Militärversorgung- und Sozialversiche-
rungsgesetze, ausführlich erläutert, und dient allen Kriegs-
teilnehmern, sowie den Angehörigen in der Heimat als
leicht verständlicher zuverlässiger Wegweiser

Preis des einschl. Tabellen 380 Seiten starken,
in Ganzleinen elegant gebundenen Buches
nur Mark 1,75

Geschäftsstelle des Taunusboten
Bad Homburg v. d. H.

10-12 Tagelöhner, 6-8 kräftige Frauen

zum sofortigen Eintritt gesucht.

(Eigene Kantine und Schlafsäle vorhanden.)

Hedderheimer Kupferwerk
Melden Werk Hedderheim.

Preise für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur M 1.50
Kopfwaschen ohne Frisur M 1.—
Für Mädchen unter 14 Jahre M —75
Einfache Frisur M 1.—
Frisur mit starker Welle M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungen bei
Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschläger, Louisenstr. 87.
Telefon 317.

Radfahrer betreffend.

Diejenigen in den Stadtbezirken Bad Homburg v. d. Höhe und
Kirchdorf wohnenden Personen, welche ihr Fahrrad fernerhin benötigen:

1. als Beförderungsmittel
2. zur Ausübung ihres im allgemeinen Interesse besonders notwen-
digen Berufes oder Gewerbes;
3. Zur Beförderung von Waren zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes.
4. Infolge ihres körperlichen Zustandes, haben einen diesbezüglichen
Antrag unter Beifügung der Radfahrkarte um-
gebend auf Zimmer 3 des Rathhauses bezw. dem Bezirksvor-
steher-Büro zu stellen.

Die erforderlichen Formulare sind ebendasselbst erhältlich.

Unter die zu 1—4 angeführten Punkte fallen:

- a) Schüler und Schülerinnen, deren einmaliger Schulweg mehr als
3 km. beträgt und denen die Gelegenheit fehlt, durch andere Ver-
kehrsmittel in zweckmäßiger Weise die Schule zu erreichen
- b) Personen, insbesondere Arbeiter und Arbeiterinnen, die von ihrer
Wohnung zur Arbeitsstelle einen einmaligen Weg von mindestens
3 km. haben.
- c) Ärzten, Tierärzten, Heilgehilfen, Krankenschwestern, Hebammen
zur Ausübung ihres Berufes oder Dienstes;
- d) Beamten oder anderen im Dienste von staatlichen oder kommun-
alen Behörden stehenden Personen sowie Militärpersonen zur
Ausübung ihres Berufes oder Dienstes;
- e) solchen Personen, die infolge ihres körperlichen Zustandes (Fehlen
von Gliedmaßen, Lähmung usw.) auf die Benutzung eines Fahr-
rades (Dreitrad, Selbstfahrer usw.) angewiesen sind.

Bad Homburg v. d. H., den 25. Juli 1916.

2508

Polizeiverwaltung



Für diese Woche große Sendung
**Hahnen, Gänse, Enten,
Schneehühner**

Hahnen bei größerer Abnahme billiger empfiehlt

Chr. Pfaffenbach, Telefon 290.

Färberei, chemische Waschanstalt

gegründet 1867

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 21, Telef. 331

Schöne Ausführung, schnelle Bedienung

Mässige Preise. (315)

Schildchen:

„Jedes Gespräch in der
Stadt kostet 5 Pfg.“

sind für 10 Pfg.

in uns. Geschäftsstelle zu haben.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die
traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat,
meine innigstgeliebte Gattin, die treubeforgte Mutter meines
Kindes, unsere liebe, gute Tochter, Nichte, Schwägerin, Tante
und Cousine

Frau Elisabeth Salchli

geb. Timm

Montag Abend nach langem, schweren mit großer Geduld er-
tragenem Leiden, im Alter von 28 Jahren in ein besseres
Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. d. N.: Hans Salchli.

Bad Homburg v. d. H., Ramsei, } den 26. Juli 1916.
(Schweiz), Derendingen, Hamburg }

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag den 27. Juli
abend halb 7 Uhr vom Trauerhause Rühbachstraße 7.

Effet Fisch

Billig nahrhaft und
Fischverkauf u. Stadt.
Kablau ohne Kopf
Kablau mit Kopf
Bratschellfische

Lautenschläger Fischhaus.

Das Einje
von starken Eisenblech
sämtliche Emaillewaren,
und sämtliche Reparaturen
prompt und billigst.
Wilh. Dichter, Rupp-
Dorotheenstr. 10

Täglich frische Heringssalat

in Monats-
Lautenschläger
2516
Fischhaus.

**Lüchtiger
Hosen- u. Westen**
welcher einige Stücke
mitmachen kann, außer
für dauernd gesucht
Johann Weigand,

Junges Mäd
sucht leichte Beschäftigung
gen in der Geschäfts-
Blattes unter 2226.

**Besseres
Fräulein**
gesucht welche Portier-
2512
Villa

Ältere Fra
sucht 1. Oktober geräumige
Zimmerwohnung mit
sonnig, ruhig, besseres
schlossener Vorplatz, Bad
Licht in der Umgeb. Homburg
in Homburg. Angebote
unter Sch. 2440 Geschäfts-

5 Zimmerwoh
Partierre schönste Lage für
pro Jahr per 1. Oktober
vermieten.
Näheres Louisenstraße

**Möbliertes
Bohn- u. Schlaf**
von Dauermieter gef. D. v. H.
an **D. Frenz,** S. m. b. H.

Zu sofort oder
möbliertes Bohn- und
Zimmer zu vermieten.
Ferdinandsplatz 14

Freundliche abgeklärte
3 Zimmerwoh
im 2. Stock mit Zubehö-
r, Wasser, elektrisch Licht,
zu vermieten.
Brennstraße

Louisenstraße 71
1 Stock **3 Zimmer**
mit Bad, Elektr. Licht,
sonstigen Zubehör per 1. Oktober
zu vermieten.
Näheres im Gartenhaus

**Zwei schön
möblierte Zimmer**
mit Balkon per sofort zu
2113a Schicks Buchhandlung

Wohnung
mit elektrischem Licht zu
1985a) **Mühlberg 11**
zu erfragen im

3 Zimmer
mit Bad, Küche, möbl. oder
im Hintergebäude zu vermieten
1805a) Kaiser-Friedr. Fernsch.

Möblierte Wohn
mit Küche von 3-4 Zimmern
Bad und Elektr. Licht, auch
Zimmer zu vermieten.
Ferdinandsplatz

Möblierte Zimmer
mit einem oder zwei Betten zu
mieten.
Ferdinandsplatz